



# Sparkling Science > Wissenschaft ruft Schule Schule ruft Wissenschaft

## Forschungsprojekt

Projektrückschau 30.11.2012

## „Sag mir wo die Juden sind“

Zum Beispiel: St. Pölten. Migration und Gegenwart, Vertreibung und Gedächtnis

### Projektleitende Einrichtung

Institut für jüdische Geschichte Österreichs, St. Pölten, NÖ  
PD Dr. Martha Keil  
martha.keil@injoest.ac.at

### Beteiligte Schulen

BG/BORG Schulring, St. Pölten, NÖ  
BG/BRG Josefstraße, St. Pölten, NÖ

### Partner aus Wirtschaft und Gesellschaft

Niederösterreichisches Landesarchiv, NÖ  
Österreichischer Rundfunk, Historisches Archiv, Wien



## „Sag mir wo die Juden sind“

### Zum Beispiel: St. Pölten. Migration und Gegenwart, Vertreibung und Gedächtnis

Das Projekt verband in drei Teilprojekten historische Forschung zur jüdischen Geschichte St. Pöltens und Umgebung – Lebensraum der Schüler/innen – mit dem auch heute brisanten Thema der Migration.

#### 1. Teilprojekt: Fragebogen zum Thema „Migration und Gedächtnis“

Ziel dieses Teilprojekts war einerseits die Erhebung von Wissen über Symbole jüdischer Erinnerung in St. Pölten und andererseits der Einstellungen der Schüler/innen bezüglich Migration, Integration und Ausgrenzung. Dazu arbeiteten Schüler/innen der 6E des BRG/BORG Schulring mit der Soziologin Ulrike Plettenbacher einen offen formulierten Fragenkatalog aus und führten gleichsam als Sozialwissenschaftler/innen an den 6. Klassen der Partnerschulen (164 Schüler/innen) eine Umfrage durch. Ein Teil der 14 Fragen wurde exemplarisch mit der ganzen Klasse 6E ausgewertet, die restliche Auswertung erfolgte mit einer Gruppe von Freiwilligen in der Freizeit. Das Ergebnis zeigte, dass das Wissen um jüdische Erinnerungsorte in St. Pölten relativ gering ist, aber eine große Bereitschaft besteht, sich in Migrant/innen einzufühlen und über Integration, Identität und Zugehörigkeit nachzudenken. Einige ergriffen die Gelegenheit, mit ihren Eltern und Großeltern über die eigene Familien- und Migrationsgeschichte und die NS-Zeit zu sprechen.

#### 2. Teilprojekt: Auswertung von jüdischen Lebenserinnerungen

Nach Einföhrungworkshops zur Arbeit mit autobiographischen Quellen analysierten die Schüler/innen in einem Projektmonat mehrere sehr unterschiedliche Lebensgeschichten. Durch die Arbeit in Kleingruppen fand eine intensive Auseinandersetzung mit den Quellen statt.



Die Schüler/innen stellten Fragen an den jeweiligen Text und an das zugeordnete Themenfeld, arbeiteten allen Lebensgeschichten gemeinsame Aspekte heraus und formulierten auf der Basis ihrer Erkenntnisse Thesen zu Identitätskonstruktionen, Zugehörigkeiten, Familie, freiwilliger Migration und Flucht sowie Erinnerung. Besonderes Interesse fanden die Bedeutung von Herkunft und kulturellen Wurzeln und die Bandbreite von Zugehörigkeiten und Identitäten. Für seine Studie zum Erkenntnisprozess der Schüler/innen führte Wolfgang Gasser mit mehreren Jugendlichen längere offene Interviews durch. Abgesehen vom Erkenntnisgewinn für künftiges wissenschaftliches Arbeiten rückte die Konfrontation mit jüdischen Selbstzeugnissen einige Vorstellungen über Juden zurecht. Nicht zuletzt förderte die gemeinsame Projektarbeit die Empathie der Schüler/innen für ihre Kolleg/innen mit aktueller Migrationserfahrung.

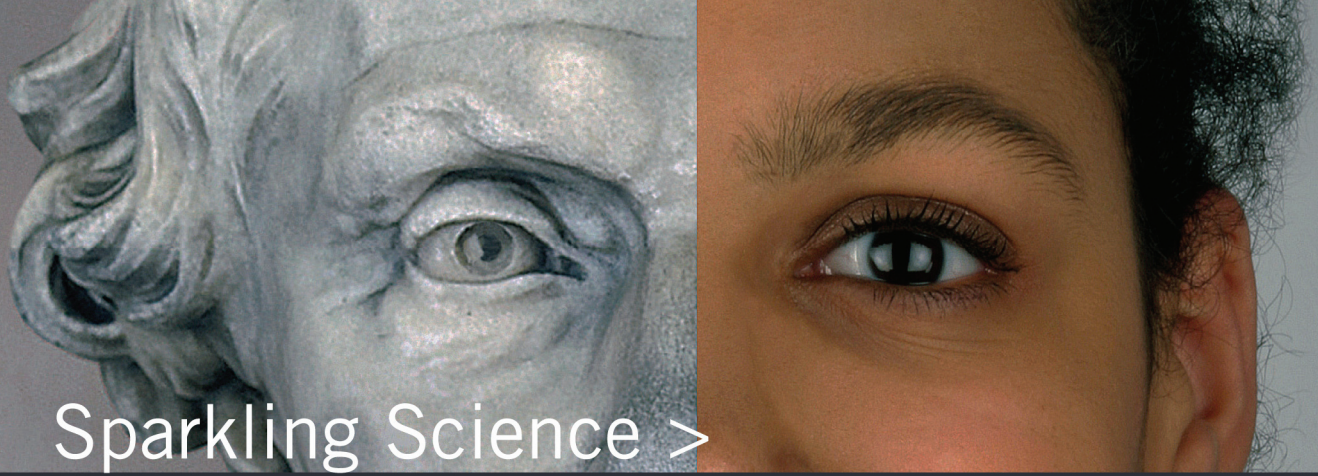
3. Teilprojekt, Studie: Die vergessene „erste“ Migration. Die Einwanderung nach Österreich von 1848 bis 1921 in jüdischen Lebenserinnerungen

Im dritten Teilprojekt erforschte Iris Palenik die jüdische Migration nach Österreich in den heutigen Grenzen von 1848 (Revolution) bis 1921 (Angliederung des Burgenlandes). Darin ging sie der Frage nach, warum in den Lebenserinnerungen diese „erste“ Migration kaum erwähnt, also scheinbar „vergessen“ wird. Weiters untersuchte sie Parameter und Indikatoren für gelungene und gescheiterte Migration und stellte fest, dass, dem Narrativ der „Erfolgsgeschichte“ entsprechend, Probleme oder gar das Scheitern bei Anpassung und Integration weitgehend verschwiegen wurden. Die Begründung liegt, so die These, im dramatischen Verlauf der Geschichte: Das Leben und die Kindheit vor der Shoa wurden harmonisch und behütet dargestellt, um den Bruch durch die NS-Verfolgung umso drastischer herauszustreichen. Im Rahmen der Studie wurden auch die von den Schüler/innen erarbeiteten Thesen berücksichtigt.

*„Somit war es kein reines Arbeiten in der ‚Vergangenheit‘. Sondern wir realisierten, dass diese Themen, wie zum Beispiel Gruppen, Immigration, Identität... bis heute und für jeden von uns sehr aktuell sind, und jetzt im Nachhinein sehen wir dieses Projekt als eine große Bereicherung.“*

Evelyn Torosian (Schülerin der 8A, BORG Schulring)





Sparkling Science >  
Wissenschaft ruft Schule  
Schule ruft Wissenschaft

oeAD

[www.bmwf.gv.at](http://www.bmwf.gv.at)  
[www.sparklingscience.at](http://www.sparklingscience.at)

BMWF<sup>a</sup>

Bundesministerium für Wissenschaft  
und Forschung